



Ein nächtliches Panorama, aufgenommen 2012 vom Jusi von Till Credner. In der Mitte hinten die Rauchfahnen des Kraftwerks in Altbach.

Foto: Till Credner

Sehnsucht nach der Dunkelheit

Lichtverschmutzung stört die Tierwelt ebenso wie die Sternengucker. Dabei wäre Abhilfe nicht allzu schwierig. Das Umweltzentrum Neckar-Fils will Kommunen und Privatleute mit einem Projekt für das Thema sensibilisieren.

Von Karin Ait Atmane

Lichtverschmutzung – das klingt paradox, ist aber ganz real. Das Umweltzentrum Neckar-Fils nimmt mit dem Jahresprojekt „Das geheime Leben der Tiere bei Nacht“ dieses bisher wenig beachtete Umweltthema in den Fokus. Den Auftakt macht eine Ausstellung des Projekts Sternpark Schwäbische Alb, die am Freitag eröffnet wurde.

Nacht ist, wenn es dunkel ist, das weiß jedes Kind. Wahr es ist schon lange nicht mehr: Nicht nur in den Städten und Ballungsräumen wird es niemals richtig dunkel. Die Lichtglocken der Agglomerationen strahlen problemlos 100 Kilometer ins Land hinaus, mit Auswirkungen auf die Tierwelt. Ihr Tag-Nacht-Rhythmus kommt durcheinander, nachtaktiven Tieren fehlt ihre „Nachtlandschaft“.

Pilzleuchten und schräg ausgerichtete Straßenlaternen verursachen jede Menge Streulicht.

Auch Zugvögel fliegen überwiegend bei Nacht. Und es mache wenig Sinn, „Blühwiesen zu schaffen für Insekten, die nächtens dann im Lichtermeer der Laternen verglühen“, sagte Matthias Weigert vom Umweltzentrum bei seiner Begrüßung. So gesehen knüpft das Projekt naht-

los an den „Blühenden Landkreis Esslingen“ an. Dessen Amtsleiter für Bauen und Naturschutz, Stefan Blank, signalisierte in seinem Grußwort, dass man sich der Problematik bewusst sei. Der Landkreis will deshalb gemeinsam mit dem Umweltzentrum ein Seminar für kommunale Mitarbeiter anbieten, bei dem die Beleuchtung im öffentlichen Raum angesprochen wird. Denn bei deren Erneuerung, oft auch mit Hilfe von Förderprogrammen, wird der Aspekt Lichtverschmutzung häufig nicht beachtet. Im Gegenteil, oft entscheide man angesichts der energiesparsameren LED-Beleuchtung, ein bisschen mehr Licht zu machen, sagte Matthias Engel vom „Sternpark Schwäbische Alb“. Das Projekt klärt auf, möchte die Lichtemissionen verringern und den natürlichen Nachthimmel auf der Alb erhalten.

Engel erläuterte konkret, wie eine umweltfreundliche Außenbeleuchtung aus-



Till Credner und Matthias Engel vom Projekt Sternpark Schwäbische Alb und Matthias Weigert vom Umweltzentrum Neckar-Fils (von links).

Foto: Karin Ait Atmane

sieht, im Gegensatz zu herkömmlichen Kugelleuchten, Pilzleuchten oder schräg ausgerichteten Straßenlaternen. Diese verursachen jede Menge Streulicht zur Seite oder sogar nach oben. Stattdessen sollte man abgeschirmte Leuchten verwenden, die genau den gewünschten Bereich ausleuchten. Auch die Lichtfarbe spielt eine Rolle, bläuliches Licht ist besonders schädlich für Tiere, gelbes oder rötliches besser. Insgesamt gilt es, „das Leuchtniveau tief zu halten“. Auch die Norm für Straßenbeleuchtung sei kein Gesetz, betonte Engel, und Nachtabschaltungen durchaus erlaubt. „Einfach mal abschalten“ gilt auch im Privatbereich, wo zunehmend Solarlampen in Gärten leuchten und Bewegungsmelderlichter die halbe Nachbarschaft gleich mit erleuchten.

All dies kann man in der Ausstellung im Umweltzentrum mit ihren zwölf Informationstafeln anschaulich nachlesen. Ergänzt wird sie durch großformatige Fotografien von Till Credner, ebenfalls einer der Gründer des Sternpark-Projekts. Der Physiker hat lange im Bereich Astronomie gearbeitet und zeigte an diesem Abend weitere beeindruckende Fotos, ausnahmslos in der Nacht aufgenommen. Lange Belichtungszeiten machen sichtbar, wie Lichtkegel, die öffentliche Gebäude beleuchten, zu einem großen Teil an diesen vorbei in den Himmel streuen. Firmen, Tankstellen, Kirchen, extrem helle Straßen und Gewerbegebiete werfen Licht in die Landschaft, teilweise schon im Bereich des Biosphärengebiets Schwäbische Alb. „Das ist eigentlich nicht mehr erlaubt“, so

Credner. Selbst auf der Höhe der Alb komme Strahlung aus dem Tal an und blende teilweise sogar beim Fotografieren. Auf den Bildern sieht man Orte, die in einer hellen, verschwimmenden Lichtpfütze baden und weit abstrahlen; stehen Wolken über ihnen, wird das Licht zurückgeworfen und damit noch verstärkt.

Der Himmel habe zwar eine ihm eigene Grundhelligkeit, erklärte Credner, aber bei Bewölkung werde es normalerweise richtig dunkel. Das gebe es „in Deutschland gar nicht mehr“ – nicht mal am Stern-Beobachtungsplatz, den das Projekt am ehemaligen Truppenübungsplatz in Zainingen eingerichtet hat. Immerhin erlaube das neue Naturschutzgesetz Baden-Württemberg Fassadenbeleuchtung von öffentlichen Gebäuden nur noch bis 22 Uhr „und in der Vogelzugzeit gar nicht mehr“. Ob das immer eingehalten wird, ist eine andere Frage.

Constanze Hapke-Amann zählte als Stellvertretende Bürgermeisterin der Stadt Plochingen einige Beispiele auf, wo die Stadt bei der Umrüstung auf LED insektenfreundliche Leuchten angebracht habe. Aber es gebe noch an vielen Stellen Handlungsbedarf, beispielsweise in der Marktstraße. Sie wünschte der Ausstellung viele Besucher, denn wenn Bewusstsein da ist, kann mit einfachen Mitteln vieles verbessert werden. Dann wäre vielleicht auch wieder häufiger die Milchstraße sichtbar, die viele Menschen noch nie wahrgenommen haben.

Licht aus

Ausstellung Die Schau „Faszination Astronomie und Vermeidung von Lichtverschmutzung“ ist bis Mitte September im Umweltzentrum Neckar-Fils zu sehen. Geöffnet ist sonntags von 14 bis 18 Uhr, außerdem nach Vereinbarung. Informationen auf www.umweltzentrum-neckar-fils.de.

Projekt Das Projekt „Das Geheime Leben der Tiere bei Nacht“, von der KSK Bildungstiftung und dem Naturschutzfonds Baden-Württemberg gefördert, läuft ein Jahr lang. Fest geplant sind bereits eine Eulenführung in Reichenbach am 4. September und eine Führung zur Earth-Night im Plochinger Gewerbegebiet am 7. September.